

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 15 (1968)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Zivilschutz in der Schweiz = Protection civile en Suisse = Protezione civile in Svizzera

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Armee und Zivilschutz

In Chur sprach vor der Jahresversammlung der Sektion Graubünden des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz der Kommandant des Feldarmee Korps 2, Oberstkorpskommandant Alfred Ernst, über die Zusammenarbeit von Armee und Zivilschutz im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung. Er unterstrich, dass die Landesverteidigung heute nicht mehr allein Sache der Armee ist, um mit der Schilderung des Kriegsbildes von heute darzulegen, welche Bedeutung im Sinne der nationalen Selbstbehauptung dem Zivilschutz zukommt. Wie in früheren Zeiten die Stärke der Armee bereits im Frieden dazu beitrug, dass einem möglichen Gegner die Rechnung nicht aufging, ist heute auch ein gut ausgebauter Zivilschutz dazu berufen, den Eintrittspreis in unser Land dauernd zu erhöhen. Alle Eidgenossen haben aber heute zu bedenken, dass wir in einem möglichen neuen Konflikt keine unbeteiligten Zuschauer mehr sind, wie 1914/1918 oder 1939/1945. Die Nuklearraketen haben die Tendenz zu technischen Störungen, und es kann gut sein, dass eine solche Rakete mit Atomsprenkopf bei uns einschlägt und nicht im ihr bestimmten Ziel beim Nachbar, wie auch die Radioaktivität weder Grenzen noch Verträge kennt. Eine Atombombe, die ausserhalb unseres Landes niedergeht, wird je nach Wind- und Wetterlage auch die Schweiz radioaktiv treffen.

Das sind nach Oberstkorpskommandant Ernst der Gründe genug, dass heute Armee und Zivilschutz eng zusammenarbeiten müssen. Der Krieg ist nicht nur ein technisches Ereignis, sondern vor allem eine politische Entscheidung mit grossen Auswirkungen, die auch die Wahl der Angriffsart bestimmt. Im Vordergrund steht auch die politische Erpressung mit der Atomwaffe, mit dem Ultimatum der Vernichtung, wenn nicht bestimmte Wünsche erfüllt werden. Nur ein Volk, das über einen guten Zivilschutz verfügt und eine Regierung, die auf diesem Gebiete weitblickend die notwendigen Vorkehrungen ergriffen hat, wird einer solchen Erpressung entgegentreten

können, von der man nie weiss, wie ernst sie gemeint ist. Die Truppe selbst ist am Zivilschutz am meisten interessiert, kann sie doch ihren Einsatz nur dann voll erfüllen, wenn sie weiss, dass zu Hause für Heim, Familie und Arbeitsplatz alle erdenklichen Schutzmassnahmen ergriffen wurden, um überleben zu können. Der Einsatz und die Beschäftigung im Zivilschutz ist auch das beste Mittel, um im Hinterland der Panik und der Massenflucht begegnen zu können. Der Kommandant des Feldarmee Korps 2 unterstrich, dass die Armee dringend auf den Zivilschutz angewiesen ist, denn es geht im wahrsten Sinne um das Ueberleben der Nation.

Die Armee leistet daher auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Zivilschutzes. Das ist einmal durch die Freigabe von 200 000 Mann, durch den Verzicht von 10 Jahrgängen in der letzten Armee reform erfolgt. Dazu kommen Dispensationen im Interesse der Kriegswirtschaft, die indirekt aber auch dem Zivilschutz nützen. Die Tatsache, dass sich die Armee heute in Übungen und Studien mit der Katastrophenhilfe befasst, lässt erkennen, dass auch der Einsatz zugunsten der hart betroffenen Zivilbevölkerung zu ihren Aufgaben gehört. Der Führungsentcheid eines Korpskommandanten hat heute den Prioritäten Rechnung zu tragen, wenn es darum geht, zwischen dem militärischen Kampf und der Katastrophenhilfe zu wählen. Er darf nicht tatenlos zusehen, wenn in Schwerpunkten von Kriegskatastrophen grosse Teile der Bevölkerung vor der Vernichtung bedroht sind und das Ueberleben in Frage steht. Oberstkorpskommandant Ernst nahm aber überzeugt dagegen Stellung, die Armee personell und materiell zugunsten des Zivilschutzes zu schwächen. Er erinnerte an einen auf seinen Befehl in Basel unternommenen Versuch, wo Füsiliertuppen zusammen mit Luftschutztruppen zu Zivilschutzaufgaben eingesetzt wurden. Es ist nach seiner Auffassung realistischer, militärisch organisierte Verbände zu besitzen, die für die Führung des militärischen Wider-

standes geschult sind, aber bei entsprechender Ausrüstung und Instruktion jederzeit auch der Zivilbevölkerung auf allen Gebieten helfen können. Die Hilfe der Armee kann in allen Notlagen auch von entscheidender psychologischer Bedeutung sein. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Kommandant des Feldarmee Korps 2 die Notwendigkeit eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen den Ausgaben für die militärische Landesverteidigung und dem Zivilschutz, die zueinander in einer vernünftigen Relation stehen müssen. Der Zivilschutz ist nach seiner Auffassung heute zu einer wichtigen nationalen Aufgabe geworden. Dem Referat, dem in einem vollbesetzten Saal zahlreiche Vertreter der Gemeindebehörden aus dem ganzen Bündnerland, eidgenössische und kantonale Parlamentarier wie auch zahlreiche Angehörige interessierter Verbände und Organisationen folgten, wurde grösstes Interesse entgegengebracht, und Oberstkorpskommandant Ernst wurde mit grossem Beifall für seine klaren Ausführungen belohnt.

Dem Referat war die Behandlung der statutarischen Geschäfte vorausgegangen, die alle mit Zustimmung passierten. Von Interesse waren die Ausführungen des initiativen Präsidenten, Gottlieb Siegrist, dass der Kanton Graubünden heute für vier Fünftel seiner Bevölkerung Schutzräume besitzt. Der Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, Hans Müller, erwähnte in seinen Ausführungen, dass der Kanton Graubünden im Endausbau des Zivilschutzes für diese Aufgabe 110 000 Frauen und Männer benötigt, vor allem im Dienste des Selbstschutzes in den Wohnhäusern. Von Interesse waren die Pläne, die im Versammlungslokal über den Aufbau des Zivilschutzes in Flims angeschlagen waren und die belegten, dass der Kanton Graubünden unter den Kantonen, welche die Aufgaben des Zivilschutzes ernst nehmen, unter den ersten steht, nicht zuletzt durch den seit Jahren sehr aktiven Einsatz der Sektion Graubünden, die mit über 2000 Mitgliedern zu den stärksten Stützen des SBZ gehört. H. A.

## 13 avla radunonza annuala dalla Secziun grischuna dall'Uniun svizra per la protecziun civila

Ils 25 da matg a.c. ha la Secziun grischuna dall'Uniun svizra per la protecziun civila salvau sia radunonza generala el Hotel dils Treis Retgs a Cuera. Colonel G. Siegrist, il president dalla Secziun grischuna, ha saviu beneventar in considerabel diember da commembers, denter quels: cuss. nazional G. Brosi, Claustra, il representant dall'Uniun svizra per la protecziun civila, colonel litinent Herbert Alboth cun sia consorta, enstagl dil president central, cuss. dils Cantuns dr. Gion Darms, che sesanflava quei di egl Exteriur. Sco representant dil Cussegl pign fuva il schef digl Uffeci cant. per la protecziun civila, Hans Müller, presents.

Las fatschentas statutarias ein prest stadas liquidadas. En siu rapport annual ei president G. Siegrist seregurdaus d'entgins commembers e fauturs che ein duront igl onn vargau vegni clamai ord questa veta. Denter quels sesanfla era il president dil Cussegl pign, cuss. guv. dr. E. Huonder, ch'ei morts tot anetgamein el spital.

Sereferend all'uiara da 6 dis en Israel fa il president attents ils pre-

sents alla gronda muntada dils locals da schurmetg per tut la populaziun civila. Sche il marcau da Cuera poseda oz stabiliments da schurmetg per la 4/5 avla part dalla populaziun eisi da remarcar che quellas localitads sesanflan per gronda part en baghetgs novs, nua ch'ins ei staus sfurzaus da construir talas. Igl ererger locals da schurmetg en baghetgs vegls vegn subvenziunaus era silla tiara cun summas considerablas, quei che stuess vegnir propagau era en loghens e vischnaucas pli pintgas. Enteifer igl onn vargau ein ils commembers dalla suprastanza sedai gronda breigia per augmentar il diember dils commembers.

Il rendaquen ei vegnius acceptaus unanimamein. La contribuziun annuala resta pigl onn che vegn la medema, pia frs. 5.— pli porto. Il niev program da lavur preveda ina acziun aunc pli intensiva per rimnar novs commembers. Agl niev Uffeci cant. per la protecziun civila vulan ins era pigl avegnir procurar tut il sustegn mo pusseivel.

Hans Hemmi, igl inspectur dalla polizia da fiug, vul bandunar la supra-

stanza. En siu stagl vegn Rico Giovanoli, schef local, San Murezzan, elegius.

Signur colonel litinent Alboth porchia ils salids dil president central e dil directur König, digl Uffeci federal per la protecziun civila. El engrazia milsanavon al president per la gronda lavur e per igl interess prestau e demussau igl onn vargau.

Signur A. Müller, schef digl Uffeci cant, per la protecziun civila admetta il salid da nossa Regenza. Era el engrazia alla Secziun grischuna sco era all'Uniun svizra per la protecziun civila pil sustegn e per la lavur prestada.

Cun grond interess han ils presents tedlau il referat dil cummandant dil corp d'armada 2, A. Ernst: «Armada e protecziun civila.» Nus lessen buca munchentar d'engraziar al referent per sia posiziun positiva ed impressiunonta. Lein mo sperar che quei spért e senn perschudent semantegni e semanifesteschi era egl avegnir, principalmein cura ch'ei setracta da sviluppar e cumpletar il schurmetg per la populaziun civila.

## Une intéressante expérience féminine à Genève

La loi fédérale sur la protection civile est très claire en ce qui concerne la participation des femmes. Il ne peut y avoir pour elles d'obligation, et seul le volontariat est prévu. Mais l'expérience et le simple bon sens indiquent qu'on ne peut concevoir une telle organisation sans la présence de l'élément féminin. Et une présence importante à tous égards.

Que ce soit dans les diverses formations sanitaires, celles des sans-abris, des transmissions-liasons, etc.

Cela est si vrai d'ailleurs que dans un des secteurs les plus importants de la protection civile, celui qui touche à la sécurité dans les entreprises commerciales et industrielles, il y a plusieurs années déjà que les femmes sont mises à contribution. A Genève en particulier, et avec un résultat des plus réjouissants, mais toujours sous le signe du volontariat. Etant entendu que les femmes, dès qu'elles se sont inscrites dans un organisme de protection d'établissement (OPE) ont les mêmes droits et devoirs que les hommes, qui eux sont affectés obligatoirement aux

différents organismes — s'ils ne font pas ou plus de service militaire — comme ils le sont d'ailleurs à toutes les autres formations cantonales ou communales de la protection civile. Toutefois, et en plus des OPE, un nombre élevé de femmes sera nécessaire pour la bonne marche des formations en question.

C'est pourquoi le service cantonal genevois de la protection civile vient de prendre une heureuse initiative — en pleine entente avec le chef du Département de l'intérieur — en organisant un «Cours d'information pour femmes» qui s'est étendu sur trois demi-journées. Le but de ce cours était d'une part de mettre au point certains tests techniques, et d'autre part d'intéresser un certain nombre de représentantes de groupements féminins — et il y avait aussi parmi les participantes des journalistes — à tous les problèmes touchant à la protection civile. C'est ainsi qu'il y eût des exposées de M. Gilbert Duboule, conseiller d'Etat, de M. Ernest Reymann, directeur du service cantonal PC, et du Dr Emile Musso, chef du service

sanitaire, le tout accompagné de films appropriés. Mail il y eut aussi des démonstrations et des exercices, sous la direction du corps des instructeurs professionnels, le tout se passant au Centre de Bernex. Grâce au cadre du dit «Centre», et grâce aussi à un programme à la fois varié et intéressant, il est permis d'affirmer que l'expérience genevoise a parfaitement réussi. Les participantes ont — en effet — pris une part très active aux exercices de secourisme, et à ceux touchant à la lutte contre le feu, et elles se sont toutes déclarées enchantées de ce cours d'information... en regrettant une seule chose, c'est qu'il n'ait eu une durée que de trois demi-journées!

On peut donc espérer que par leur entremise les groupements féminins auxquels elles appartiennent s'intéresseront toujours davantage à la protection civile. Et ce sera là une tâche importante dévolue à l'Association genevoise pour la protection des civils, qui a d'ailleurs fait remettre aux participantes une documentation appropriée.

J. Chevalier